

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 7

Artikel: Der Sportlehrer als Jugendleiter : Studientagung der Jugendkommission der SLS in Mürren vom 26. bis 28. April 1985

Autor: Werner, Rosmarie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Sportleiter als Jugendleiter

Studientagung der Jugendkommission des SLS in Müren vom 26. bis 28. April 1985

Rosmarie Werner

Jugendliche sind ernst zu nehmen!

- Sie sollen mitbestimmen dürfen
- Sie sollen Fehler machen dürfen

Ein weiteres Mal hat die JUKO/SLS zu einer Studientagung ins Kurszentrum nach Müren eingeladen. Über 20 angeschlossene Verbände entsandten ihre Vertreter, die sich speziell um das Ressort «Jugend» kümmern.

Die Idee war, in Müren zusammen mit Fachleuten, Projektleitern und Jugendlichen das Thema «Der Sportleiter als Jugendleiter» von möglichst vielen Seiten her zu beleuchten, Probleme zu erörtern und nach Lösungen zu suchen.

Obwohl die Tagung just im «Jahr der Jugend» stattfand, war sie nicht als einmaliger Beitrag an diesen Oberbegriff des Jahres 1985 gedacht, sondern als echtes Anliegen aus der wachsenden Erkenntnis heraus, dass neben der fachlichen Ausbildung junger Sportler im Bereich des Spitzens, wie auch des Breitensportes das menschliche Umfeld, das heisst die Betreuung und Führung weitgehend darüber entscheidet, ob Sport für den einzelnen ein Phänomen weniger Jahre oder aber das Bedürfnis lebenslanger Betätigung ist. In seinem Eingangreferat zum Thema «Jugend sport» umriss Prof. Dr. Kurt Egger vom Institut für Leibeseziehung der Universität Bern die Vielfältigkeit der sportlichen Erscheinungsformen, ihren Stellenwert in den verschiedenen Bereichen und die Möglichkeiten in den diversen Altersstufen. Sport umfasst Erwartungen und Chancen, vielfältigste Erfahrungen zu machen. Wie kann, hier mit

Bezug auf Jugendliche, Sport angeboten werden, damit auch emotionelle und soziale Erwartungen erfüllt werden?

Weitere Grundsätze und Diskussionsanregungen wurden von den vier Projektgruppen aus den Bereichen Volleyball (Daniel Haussener), Schulsport (Jörg Streit), Leichtathletik (Bruno Tschanz) und Schwimmen (Peter Wüthrich), unter Mitwirkung von je zwei Jugendlichen, vorgestellt.

Die Idee, mit der Jugend über Sport zu reden, und nicht bloss über die jungen Menschen, war sicher für alle ein Gewinn. Eine verwirrende Fülle von Formen und Bedeutungen des Sportes, von der unmittelbar erlebten Freude an der Bewegung bis zum Leistungssport mit enormen Trainingsanforderungen, kamen dabei zur Sprache. Ebenso wurden weitere Funktionen sportlichen Tuns erörtert, wie zum Beispiel Kompensation zu anderen Belastungen (Arbeitsbereich), Chancen der Anerkennung, Wunsch nach sozialen Kontakten und anderes mehr.

Sport als «aktives Wohlbefinden» ist derart breit angelegt, dass er auch scheinbar diametral Auseinanderliegendes umfassen kann, wie zum Beispiel verbinden oder isolieren, Emotionen auf- oder abbauen. Die Wirkung des Sportes kann praktisch ergründet, nicht aber theoretisch festgelegt werden. Sport anzubieten, dass er Jugendliche anspricht, das ist die Aufgabe kompetenter Fachleute in den verschiedensten Bereichen.

In fünf Arbeitsgruppen wurden bestimmte Themen vertieft behandelt: Anforderungen an den Sportleiter als Jugendleiter, Möglichkeiten und Grenzen der Mitgestaltung und Mitplanung, Produkt- und/oder Prozessorientierung, das Problem Sport – Schule/Arbeit – Training aus der Sicht des Jugendleiters, sowie Alternativen für Aussteiger, und Animation für Noch-nicht-Sportler.

Neben der Erkenntnis, dass Sport nicht bloss aus Technik und Leistung besteht, sondern dass da vieles andere ebenso sein «Funktionieren» hat, wurde auch klar, dass nun keine neue Wissenschaft erfunden werden muss, sondern dass gar manches Einfache im Umgang mit Jugendlichen über Erfolg oder Misserfolg entscheidet; es muss nur realisiert werden und im richtigen Moment zum Tragen kommen. Wichtig ist, dass nicht ein «Irgendwer» Jugendleiter ist, sondern jemand, der diese Aufgabe in ihrer ganzen Faszination anpackt, der den Kontakt in allen Bereichen zum jungen Menschen herzustellen bereit ist. «Der Beste eines Leiterteams ist der Jugendleiter» ist ein hohes, aber anzustrebendes Ziel.

In diesem Sinne ist der Arbeit aller Tagungsteilnehmer von Müren Erfolg und dazu Freude und Genugtuung zu wünschen.

Ein zweisprachiger Schlussbericht wird im Verlauf des Sommers erscheinen und soll in den verschiedensten Sportbereichen als Ideen- und Arbeitspapier zur Verfügung stehen. ■

